

Er scheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 P., 1/2 jährl. 1.50 M.
pro ann. frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 M.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 P., 1/2 jährlich 30 P.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeit,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof parterre rechts.
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Insertionsgebühr
beträgt für die Spalten
zeitliche oder ständige Nummern
15 P. für Wohnungs-
Verens- und Veranlagungs-
anzeigen 10 P.
In redaktionellen Zeilen
folgt die Zeile 50 P.
Inletzte für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vormittags um 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein
Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7001.

Nr. 147

Halle a. S., Dienstag den 27. Juni 1899.

10. Jahrg.

Einladung.

Als Anlaß des demnächst beginnenden neuen Quartals laden wir zum Abonnement auf das Volksblatt ein. Nie ist der Wert und die Notwendigkeit der Arbeiterpresse so augenscheinlich geworden, wie gerade jetzt. Der politische Horizont ist umhüllt, über der deutschen Arbeiterklasse schwebt das Schicksal des Zuchthauses. Das allgemeine Wahlrecht wird zu unterwirft geübt, im vorzüglichen Abgeordnetenschaue erheben die östlichen Zunker und ihre Gesinnungsgenossen immer frecher ihr Haupt, um durch weitere Verletzung des Volkes Vorteile und Viebesgaben für sich zu erlangen, um durch weitere Eingriffsmittel des Volksschulunterrichts dem Volke die Bildungsmittel vorzuenthalten. Von allen Seiten wird gegen das arbeitende Volk angehetzt, von allen Seiten drängen seine Feinde. Das Volk, die Arbeiterklasse ist auf sich selbst angewiesen, muß selbst seine wüsten Rechte verteidigen. Seine wichtigste Waffe in diesem Kampfe ist die Presse, das gedruckte Wort, das in alle Ecken und Winkel hineinleuchtet und die Wahrheit in alle Winde verkündet. Die Arbeiterklasse des südlichen Teiles der Provinz Sachsen hat vor nahezu 10 Jahren das

Volksblatt für Halle

als ihr Organ begründet. Klein an Umfang, klein an Abonnentenzahl, arm an Mitteln, so begann das Volksblatt, um sich zu einem gewichtigen Machtfaktor zu entwickeln. Haben sich so die Verhältnisse des Landes sehr zum Vorteil gewendet, so ist es in einer Beziehung schlimmer geworden. Die Verfolgungen und Strafen sind von Jahr zu Jahr schmerzlicher geworden, bis an Gerichtsstelle hat sich der Kampf gegen das Volksblatt übertragen, und ein

„Schblatt schlimmer Sorte“

ist es unlängst in der schriftlichen Begründung eines Urteils amont worden. Den 15.000 Lesern des Volksblattes wird die Bezeichnung ihres besetzten Organs dastelle nur noch teurer und wertvoller erscheinen lassen, und aus diejenigen Arbeiter, die heute noch irgend einem der General- oder Zentral-Anzeiger lesen, werden dadurch veranlaßt werden, nachzudenken, warum das Volksblatt so hartnäckig und so nachdrücklich bekämpft wird. Das Volksblatt führt einen

Kampf ums Recht

und für die Wahrheit, es vertritt ohne Jagen die Interessen der Arbeiterschaft und legt die vielseitigen Mißstände der heutigen Gesellschaft bloß. Darum wird es von allen denen, die nicht einzuheilen vermögen, daß die Arbeiter, durch deren Hände Arbeit doch erst die Menschenwelt enthielt, die unser Volk haunend demütigt, am ehesten Anspruch an ein menschenwürdiges Dasein haben, gehaßt und verfolgt. Daß dieser Haß und die Verfolgung sich erweist als die Strafe, die stets das Böse will und doch das Gute schafft, dafür zu sorgen, hat die Arbeiterschaft die heilige Pflicht.

Das Volksblatt berichtet schnell über alle Vorgänge an dem Gebiete der Politik des In- und Auslandes, es bringt Nachrichten über die Bewegung der Arbeiter aller Weltteile, deckt rüchtelos die Missetaten und Schliche der Kapitalisten und Agrarier auf und nimmt sich der Arbeiter in jeder Weise an. Auch für die Unterhaltung wird durch gute Romane, Novellen und sonstige Artikel gesorgt. Die Wochenbeilage

Zur Unterhaltung und Belehrung

bringt reichhaltigen Unterhaltungsstoff und in jeder Nummer eine Anzahl Artikel und Notizen belehrenden Inhalts. Im Anfang des nächsten Quartals beginnen wir mit dem Abdruck einer spannenden Erzählung:

Bei Rommich.

Zwei Jahre Volksbeziehung
von Eugen D. Tjapkin.

in welcher mit beiderseitiger Zartre und Ironie und prächtigem Humor die „Erziehung“ geschildert wird, die den Söhnen des Volkes beim Militär zu teil wird.

Das Volksblatt kostet
monatlich 50 Pfg. frei ins Haus,
durch die Post bezogen 1.65 M. pro Quartal.

Arbeiter! Torgt dafür, daß das besagte Werk die Arbeitermassen ihre unerschämte Pflicht, die Klassenbewußte Arbeiterschaft ins Gefängnis und Zuchthaus zu sperren, mit einem gewissen Aufschwung der Abonnentenziffer quittieren können!

Liebnecht über Bernstein.

Über überfüllter Versammlung, in welche noch an tausend Personen vergeblich Einlaß begehrten, sprach am Freitag abend in Dresden unter aller Lieblichkeit über Eduard Bernstein und den Wert der russischen Wahlen, die Bernstein in seinem vierwöchentlichen Buche der sozialdemokratischen Partei glaubte

erzählen zu sollen. Keiner kann bezweifeln sein als Liebnecht, über dieses Thema zu sprechen. Denn in Liebnecht verkörpert sich zum guten Teile die Geschichte der Sozialdemokratie, insbesondere der deutschen Arbeiterpartei. Ueber den Inhalt des Liebnechtschen Vortrages und den Verlauf der Veranstaltung berichtet die Zaidl. Arb. Ztg.:

Genosse Liebnecht, mit förmlichen Rednertränken begünstigt, erinnerte zunächst daran, daß er 5-6 mal in Dresden N. kandidiert und durchgefallen sei; jetzt gehört der Streik aus. Sie werden das für sorgen, daß er uns auch erhalten bleibt. In seinem Thema überlegen wir, wie er aus; Ich habe heute über das zu reden, was der Gegner über uns sagen, insbesondere in Beziehung auf Bernsteins Buch. Bernstein glaubt, daß sich die ganze Entwicklung friedlich vollziehen werde, das als Aufgabe der Partei sei, sich mit den bürgerlichen Parteien zu verbinden. Für jeden vernünftigen Menschen ist angedeutet der Zuchthausvorlage und der Vorgänge der letzten Wochen eine solche Ansicht abgethan.

Bernstein ist das Opfer seines Namens und seines Amtes geworden. Die Gegner klammern sich an ihn, sie gehen ihm für einen der bedeutendsten Theoretiker aus und rufen ihm: Bernstein, dieser erliche Theoretiker hat erklärt, die ganze sozialistische Theorie ist nicht. Er hat in der Sozialdemokratie die Sinnarbeit verrichtet, indem er die Zäulen zerbrach und die Säulen unter dem stürzenden Baum begrub. Ich habe hierbei eine Wuthe zu zerbrechen, die auch bei Parteigenossen vielfach Eingang gefunden hat und die dahin geht, daß Bernstein als die Seele des Sozialdemokraten (des in Zürich während des Sozialkongresses erscheinenden Organes der deutschen Sozialdemokratie) eine außerordentlich wichtige Bedeutung beizulegen habe. Die Gegner besonders sagen, wenn ein Mann, der dort gehandelt hat, sich gegen die Sozialdemokratie richtet, so ist sie gerichtet! Die Erzählung von dem Einfluß Bernsteins ist eine Fabel! Als wir den Sozialdemokraten nach dem Erlaß des Ausnahmengesetzes gründeten, war es notwendig, einen ehrlichen Mann an die Spitze zu stellen. Bernstein war der Mann. Aber was im Sozialdemokraten an scharfen und guten Artikeln enthalten war, das haben wir in Deutschland geschrieben. Die ganze Redaktion war eigentlich in Deutschland. Bernstein war der Redakteur, der alles, was an ihn kam, auch antrug.

Alle Artikel, die im Gegensatz zu seiner Auffassung stehen, hat Bernstein nicht geschrieben. Er gehört nicht zu den Kampfnaturen; das macht vielleicht seine bürgerliche Abstammung. Auch eine wissenschaftliche Größe ist er nicht, und niemand hat ihn dafür gehalten. Was er später an Arbeiten geleistet hat, z. B. die herausragende Vorkämpfer Schriften, das hat er im Auftrag der Partei gethan, weil er doch Beihätigkeit haben mußte — eine wissenschaftliche Arbeit aber war das auch nicht. Er war Mitarbeiter des Vorwärts, das zeigt sich schon, wie er mehr und mehr in das englische Feldmarschall geriet, das dem deutschen Mann nicht entspricht. Auch von der Keien Zeit war er Mitarbeiter und Redakteur, er hat da verdiebene Aufsätze verfertigt, die teilweise ganz gut waren, aber wissenschaftliche Arbeiten waren es nicht. Vor zwei Jahren kamen dann seine ersten Artikel über Zartik. Sicher ist mancher hübsche Bemerkung darin, aber wenn Kauffisch nicht sein Freund wäre, hätte er sich damit gemacht, wie wir gehen mit der Zucht hausvorlage — da hätte er sie in den Papierkorb geworfen. Kauffisch nahm die vollkommene dem englischen Liberalismus entsprechende Artikel auf, ohne zu erklären, daß er mit dem unrichtigen Geiste dieser Artikel nicht einverstanden war. Dann kam der Stuttgarter Fortschritt und der Bernsteinsche Brief. Kauffisch mußte nunmehr erklären, daß Bernsteins Meinungen stark abweichen vom Sozialismus. Und dann beizulob ein kleiner Kreis — ich wäre enthielten dagegen gewesen — daß Bernstein seine Ansichten in einer Broschüre niedergelegt sollte. Man ging von der Ansicht aus, daß Bernstein keine abweichende Ansicht in klare logische Züge formulieren würde. Ich wußte, daß er nichts sagen würde und deshalb wäre ich dagegen gewesen.

Es ist eingetretten, was ich vorausgesagt; einen halben Bogen hatte Bernstein nach Stuttgart geschrieben, er brandete elf Bogen, um ihn zu verteidigen, und um diese Verteidigung zu erklären, mußte er noch hundert Bogen schreiben.

Ich habe diese Dinge angeführt, um die Legende zu zerlegen, daß Bernstein bei uns als große Autorität gilt. Bernstein ist mein Freund, ich werde mich in der objektiven Weise bemühen, das zu sagen, was ich zu sagen habe. Daß Bernstein in England den Zäulen verloren hat, ist seinen mehr verständlich wie mir. Ich kam vor 50 Jahren nach England und war erstaunt von der Höhe der wirtschaftlichen Entwicklung und den gesellschaftlichen Einrichtungen. Es dauerte Jahre, ehe ich einfiel, daß auch in dieser Gesellschaft der Totenwurm ist, daß auch diese Gesellschaft verrotten wird. Ich habe das begriffen, mein Vorkämpfer waren nicht nur die Verhältnisse, sondern auch unter Mann.

Was hat Bernstein; er hat mit seinen Erinnerungen an dem vorkämpferischen Volkswort. Aber in England ist er die Freiheit, die Macht, den Reichtum. Das imponierte ihm! Das englische Bürgerium ist unfähig, es läßt sich von dem Arbeiter Freiheit, es ist nicht so erbärmlich und feig wie unser Bürgerium. Und das hat ihm das Konzept verdorben. Da kommt er auf den Gedanken, daß der Klassenkampf doch eigentlich ein rechter Union sei. Zu meinem Bedauern muß ich sagen, daß ich Bernstein durch die englischen Verhältnisse hat behühen lassen. In Deutschland haben wir kein Bürgerium, wie er es in England hat kennen gelernt.

Genosse Liebnecht schilderte nun in eingehender Weise die Entwicklung des englischen und deutschen Bürgeriums, dabei in klarer, verständlicher Weise die ökonomischen Veränderungen und ihre Folgen darstellend. Diese treffliche Schilderung der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung schloß der Redner mit der Gegenwart ab und führt dann fort: Bernstein giebt uns den Rat, praktisch zu wirken, ohne die bürgerlichen Parteien abzuschneiden. Ja, hat dem Bernstein gefallen? Untere ganze Versammlung war praktisch Arbeit! Untere ganze Versammlung ist ja eine gewöhnliche Ausübung der politischen Herrschaft.

Was sind die einzige Partei, die ihre Mitglieder befehlet und ihnen Unterwürigkeit giebt über alle politischen Einrichtungen. Deshalb sind unsere Arbeiter auch den judenartigen Politikern so überlegen. Ich traue mir in kürzerer Zeit wie jetzt Souber in Frankreich ein Ministerium aus unseren Reihen zu bilden, das die Sozialdemokratie, Breitel z. B. bei weitem übertrifft.

Die Verengungstheorie soll Bernstein weiterhin vernichtet haben. Die Verengungstheorie, die Bernstein vernichtet hat, hat er sich selbst erst nachher gemacht. Denn wir haben stets auf dem Standpunkt geblieben, daß das Volk am so wohlhabender ist, je entwickelter der Kapitalismus ist. Wie sind gerade die größten Gegner seiner anarchischen Theorie, die da meint, es muß dem Volke recht schnell gehen, dann macht es Revolution. Genau so verhält es sich mit der Katastrophentheorie, die Bernstein vernichtet haben soll. Bernstein hat auch hier nicht verstanden, was Marx gesagt hat.

Es sei ja nicht zu bedauern, daß Bernstein ein Buch geschrieben habe; es gebe der Partei Gelegenheit zur prinzipiellen Aufklärung. Ein französisches Sprichwort sagt, die Sprache ist hart da, die Gedanken zu verbergen; es giebt auch Leute, die sie benutzen, um ihren Mangel an Gedanken zu verbergen. So geht's mit Bernstein. Er ist nicht zu widellegen, weil in seiner ganzen Schrift seine Gedanken sind. Bernstein hat alle falsch verstanden und sobald man ihn angreift, wird er stets falsch verstanden worden sein. Er hat nicht erfüllt, was ihm die bürgerliche Gesellschaft von ihm verprochen hat. Ich möchte mit den Worten: Wir bleiben was wir sind; und wenn wir das nicht bleiben, sind wir nichts!

Schrittweise langatmiger Beifall folgte diesen Worten. Seine Diskussion fand sich nicht genügt. Der Vorsitzende schloß mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung. Dann erwiderte aus der Versammlung begeisterte Hochrufe auf Genossen Liebnecht, der mit bemerkenswerter Freiheit seinen 2 1/2 stündigen Vortrag gehalten hatte. Den Versammlungsbescheidern wird der Abend unvergesslich bleiben.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 26. Juni 1899

Zust zum Kaufen? Die der Regierung nahe stehenden Berl. N. Nachr. scheinen Lust zu haben, der Regierung neben der noch nicht verurteilten Zuchthausvorlage noch eine neue Niederlage zu bereiten. Als am Mittwoch der wildläufige Abg. Nöblich in Reichstags die Comptroller Rede Wilhelm II. erwiderte, gestattete das nach anfänglichen Protesten der Präsidenten Bollstern, weil jene Rede im Reichstag veröffentlicht worden war. Der Bundesminister Breitel erklärte darauf, daß es sich bei der Veröffentlichung der Rede des Kaisers in der Debatte um den Bruch eines Versandes handle, der in allen monarchischen Staaten der geistlichen Welt geübt werde. Graf Bollstern erwiderte, daß das Verhalten des Ministers, die bereits retrogradierte Regierung eines Abgeordneten noch einmal zu retrogradieren, geeignet sei, die Stellung des Präsidenten herabzumindern und zu erniedern. Das war ein den Minister in aller Form ertheilter Ordnungsruf. Breitel protestierte dagegen, aber Bollstern erklärte, es bleibe dabei, was er gesagt habe. Die Berl. N. Nachr. fordern nunmehr das preussische Staatsministerium auf, im Bundesrat eine entsprechende Stellungnahme herbeizuführen (wohl gegenüber der parlamentarischen Kritik äußerlicher Aufstellungen, als auch gegenüber den Verfassern, die Mehrheit der Bundesratsmitglieder der parlamentarischen „Hausdisziplin unterzuordnen“). — Ist es bei dem häufigen Kreisstricken des Kaisers abheben auf die Dauer nicht einzuhalten, daß seine Person außerhalb des Rahmen parlamentarischer Erörterungen ließe, so würde jeder Versuch, den Bevollmächtigten des Bundesrats außer den ihnen schon eingeräumten Berechtigungen, die sie jederzeit außerhalb der Rednertribüne in der Debatte einzuführen dürfen, noch weitere Vorrechte zu verschaffen, auf den entscheidenden Widerstand der großen Mehrheit des Reichstags stoßen. Mehrigen haben sich auch Bischoff und Noan dem Rechte des Präsidenten gefügt, die parlamentarische Ordnung des Reichstags auch den Regierungsvorsetzern gegenüber zu wahren.

Wassermann, Phisler über die! Der Vorstand des Nationalvereins für das Königreich Sachsen liegt seinem Reichstagsabgeordneten und Wassermann wegen dessen Rede gegen das Zuchthausgesetz auf den Kopf. In einer einstimmig angenommenen

